

Ährenpost

Informationsblatt der Gemeinde Hombrechtikon



Liebe Leserin, lieber Leser

Obwohl ich vergleichsweise erst seit kurzem in der Schulpflege tätig bin, habe ich das Gefühl, als wäre ich schon lange ein Teil dieser Gemeinschaft. Wurden doch alle Neugewählten herzlich empfangen und mit den verschiedenen Aufgaben vertraut gemacht. Ich hatte zudem das Glück, während der letzten Wochen in den verschiedenen Projekten und Arbeitsgruppen viele tolle und engagierte Menschen kennen und schätzen zu lernen. Menschen, denen das Wohl unserer Gemeinde und unserer Schule und Schüler/innen am Herzen liegt.

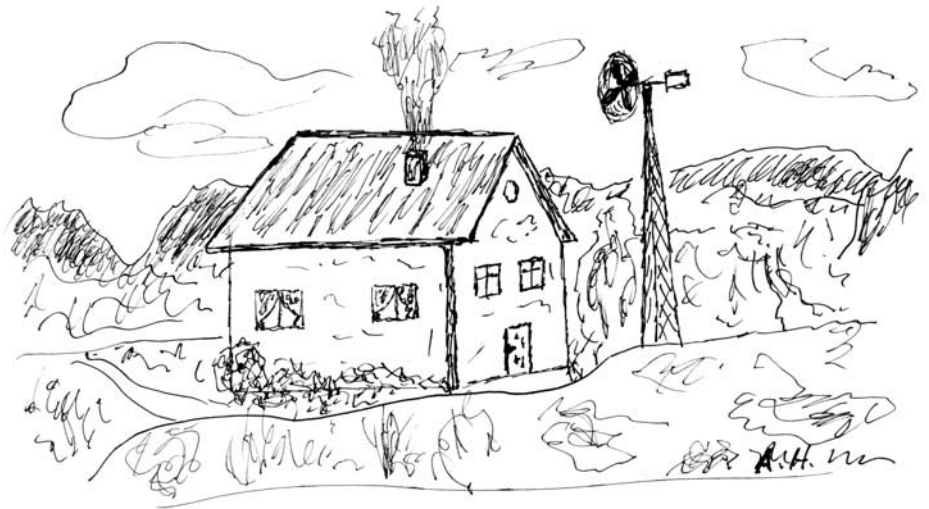
Nicht immer ist es einfach, einen Weg zu finden, der nicht da und dort ein kleines «Fettnäpfchen» für einen bereithält. Ich kann jedoch sagen, dass ich mit Freude auf die kommende Zeit in der Schulpflege blicke. Eine Zeit, in der es mir ein Anliegen ist, mit motivierten und begeisterungsfähigen Menschen Ziele zu erarbeiten und zu erreichen.

Ich wünsche Ihnen allen eine besinnliche, entspannte Weihnachtszeit und ...

Happy New Year!

Monika Graf, Schulpflegerin

Blickpunkt



Zeichnung von A. Hirt

«Das Windrad»

Erzählung von Armin Hirt

Es war um 1950 herum. Damals existierten noch keine strikten Bau- und Zonenordnungen wie heute. Man konnte ein Haus bauen, wo man ein Stück Land besass. Wenn das Grundstück jedoch ausserhalb des erschlossenen Gebietes einer Gemeinde lag, musste man für den Wasser- und Stromanschluss selber sorgen und bezahlen.

Die Familie Gross, bestehend aus Vater, Mutter und vier Kindern im Alter von zwei bis acht Jahren, beschloss, ein eigenes Haus zu bauen. Da die Preise für Bauplätze nahe dem Städtchen für die Familie unerschwinglich waren, kaufte der Vater ein Grundstück ausserhalb der erschlossenen Zone. Zum Glück befand sich dort eine Wasserquelle, so dass das Trinkwasser kein

Problem war. Anders sah es mit dem Stromanschluss aus. Das war ein echtes Problem.

Eines Tages hörte er von einem Kollegen, dass dieser mit Hilfe von Wind Strom erzeuge und damit Batterien auflade. So habe er immer Elektrizität, ohne Anschluss ans öffentliche Netz.

Vater Gross wurde ganz nervös. Das war doch die Lösung für sein künftiges Haus. Mit eigenem Wasser und Strom wäre er unabhängig von der Gemeinde und er könnte Geld sparen.

So wurde das Haus der Familie Gross mit eigenem Wasser und Elektrizität gebaut

und glücklich zog die Familie ein. Das Windrad stand neben dem Haus und war auf einen hohen Ständer montiert. Zum Kochen reichte die erzeugte Elektrizität allerdings nicht. Die Mutter kochte das ganze Jahr auf einem Holzfeuerherd. Dies war zu jener Zeit noch vielerorts üblich.

Der Winter kam, und schon bald begannen die Weihnachtsvorbereitungen. Durch das Haus zog ein verführerischer Duft von frischem Weihnachtsgebäck und Kerzen. Es herrschte eine fröhliche, gespannte Stimmung und die Kinder konnten es kaum erwarten, bis der 24. Dezember da war.

Endlich brach der Heiligabend an. Das Wetter war windig und kalt, es fielen auch vereinzelt Schneeflocken. Die Mutter kochte auf dem Holzfeuerherd das festliche Nachtessen. Festlich war zwar relativ, denn die Familie Gross war nicht wohlhabend. Es gab Flädli- und Vorspeise, anschliessend Sauerkraut mit Kartoffeln, geräucherte Rippchen und für jedes Kind ein Würstchen. Als es dunkel wurde, versammelte sich die ganze Familie um den Küchentisch und genoss mit grosser Freude und Appetit das Festmahl.

Es war bitter kalt geworden. Der Wind blies kräftig. Das Windrad drehte sich wie verrückt. Für genügend Elektrizität war gesorgt.

In der geschlossenen Stube stand eine zwei Meter hohe Tanne, liebevoll geschmückt mit farbigen Kugeln, Äpfeln, Mandarinen und verführerisch duftenden Guetsli. Ein Dutzend Kerzen waren auf den Ästen verteilt. Auf der Baumspitze thronte ein aus Karton geformter und goldgelb bemalter Weihnachtsstern.

Unter dem Baum gab es für jedes Kind, für Vater und Mutter je ein in Weihnachtspapier gewickeltes Päckli. Daneben stand eine selbst gefertigte Krippe mit liebevoll angeordneten Figuren: die Mutter Gottes, der Josef, das winzige Jesuskind in der Krippe, ein Esel und ein Ochse. Rund herum standen Schafe, drei Hirten und ein Hirtenjunge. Alles war bereit für die Weihnachtsfeier.

Draussen piff der Wind um das Haus – oder war es bereits ein Sturm? Tannäste,

mit denen einige Gartenbeete zum Schutz vor Frost abgedeckt waren, wurden aufgewirbelt und fortgeblasen.

In der Küche waren die Teller leer gegessen. Alle lehnten sich zufrieden zurück. Es herrschte einen Moment lang ungewohnte Stille, während das Heulen des Sturmes unheimlich durch die Nacht klang. «Zum Glück sind wir hier in der warmen Küche», meinte die Mutter zum Vater, welcher aufgestanden war, um ein paar frische Holzscheite in das prasselnde Feuer des Ofens zu legen.

Plötzlich ertönte ein lautes, metallisches Ächzen, ein Knall und dann zersplitterten die Fensterscheiben in der Küche. Glasscherben flogen auf den Esstisch und auf den Boden. Alles war voll von grösseren und kleineren Glassplittern. Der Vater und zwei Kinder waren von Glassplittern getroffen worden und bluteten an mehreren Stellen. Mutter und Kinder schrien auf, die Mädchen und der zweijährige Bruder begannen laut zu weinen. Ein eisiger Wind wehte Schneeflocken durch die zerbrochenen Fenster. Was um Himmels Willen war passiert?

Der Vater rannte nach draussen, um zu sehen, was los war. Zunächst sah er gar nichts. Doch als er vorsichtig um die Hausecke bog, erkannte er schemenhaft, dass der Ständer mit dem Windrad auf das Dach gestürzt war. Der Sturm hatte ihn umgeknickt wie einen Zahnstocher. Dabei waren die Fensterscheiben in Küche und Stube zerbrochen. Was nun? Es war dunkel und bitterkalt, der Sturm blies Schneeflocken waagrecht vor sich her und durch die zerbrochenen Fenster ins Innere des Hauses. Mit Mühe schloss Vater Gross die hölzernen Fensterläden. Frierend und mit klammen Händen kehrte er ins Haus zurück.

Im Bauernhof Ebenreich, unweit vom Haus der Familie Gross entfernt, waren der Bauer, seine Frau, ein Knecht und fünf Kinder dabei, Weihnachten zu feiern. Die Kerzen des reich geschmückten Tannenbaumes brannten hell und die Mutter war gerade dabei, «Stille Nacht» anzustimmen, als durch das Heulen des Sturmwindes hindurch ein entferntes Ächzen und Krachen zu hören war. «Au, was ist denn das?!» rief der Bauer erschreckt.

«Der Sturm muss irgendetwas umgeweht haben, vielleicht einen Baum oder eine Telefonstange. Ich muss unbedingt nachsehen!»

Er stürmte hinaus, kehrte aber nach kurzer Zeit wieder in die warme Stube zurück. «Ich kann nichts Ungewöhnliches sehen. Das Krachen klang ziemlich weit entfernt. Es wird wohl einen Baum umgeknickt haben.»

Die Bäuerin stand nachdenklich auf, schob die Vorhänge beiseite und starrte durch das geschlossene Fenster ins Dunkel der Nacht. «Ob wohl beim Häuschen von Gross etwas passiert ist?» meinte sie leise, dann laut und bestimmt: «Du musst unbedingt nachsehen gehen, trotz Sturm und Schnee. Das Haus steht einsam, und wenn wirklich etwas passiert ist, muss man der Familie helfen!»

«Bah, ausgerechnet denen!» Der Bauer winkte ungeduldig ab. «Mit denen streite ich mich doch schon die ganze Zeit über wegen dem Zurückschneiden der Heckensträucher. Nein, nein, zu denen gehe ich nicht, schon gar nicht heute an Heiligabend!»

Da meldete sich überraschend die älteste Tochter Anna zu Wort. Sie war 18-jährig und absolvierte eine Lehre als Krankenschwester. Sie war das Lieblingskind des Vaters, trotzdem oder gerade weil sie oft vorlaut und manchmal recht resolut war. «Vater, das kannst du nicht machen! Vergiss deinen Streit. Wenn bei Gross etwas passiert ist und wir gehen nicht helfen, könnten wir uns dies nie verzeihen. Komm, wir gehen nachschauen, ich komme mit dir. Wenn du mit denen nicht sprechen willst, übernehme ich das Reden!»

Anna blickte ihrem Vater fest in die Augen, stand auf, zog ihren warmen Mantel an, band ein Kopftuch um, so dass dem Bauer nichts anderes übrig blieb, als sich ebenfalls anzuziehen und mit Anna durch Sturm und Schnee zum Haus der Familie Gross zu stapfen.

Im Hause Gross herrschte Chaos. Der Strom war unterdessen ausgegangen und die Mutter entzündete Kerzen. Da aber der Wind durch die Ritzen der Fensterläden piff, löschten trotz aller Vorsicht die

Kerzen immer wieder aus. Durch die zerbrochenen Fenster drang die Kälte immer mehr ins Haus, Kinder und Erwachsene begannen zu frieren.

Die Mutter versuchte, die blutenden Wunden zu versorgen, was jedoch beim kümmerlichen Kerzenlicht schwierig war. Die Kopfverletzung des Vaters blutete stark. An eine Weihnachtsfeier war nicht mehr zu denken.

Plötzlich klopfte es laut an die Haustüre. Wer mochte zu dieser Stunde noch Einlass begehren? Alle sahen einander verwundert an. Der Vater wischte sich zum x-ten Mal das Blut vom Gesicht und öffnete

die Türe. Ungläubig starrte er auf Anna. «Was in aller Welt führt dich denn hierher?» fragte er unsicher. Erst jetzt bemerkte er hinter ihr in der Dunkelheit den Bauern, mit welchem er sich erst kürzlich über die Heckenbüsche heftig gestritten hatte.

«Was ist denn los, Herr Gross? Sie bluten ja, bei ihnen herrscht praktisch Dunkelheit und die Kinder weinen!» stellte Anna mitfühlend fest.

Gross erzählte kurz, was passiert war. «Aber wir kommen schon zurecht», fügte er mit einem feindseligen Blick auf den Bauern hinzu.

«Komm schon, Gross», brummte der Bauer hinter seiner Tochter hervor. «Vergessen wir unsere Meinungsverschiedenheiten, schliesslich ist heute Weihnachten. Packt eure Siebensachen und kommt rüber in unsere warme Stube. Dort können wir eure Wunden versorgen und zusammen Weihnachten feiern. Morgen sehen wir dann, wie wir zusammen die Schäden beheben können!»

Der Bauer streckte seine schwielige Hand aus, Vater Gross ergriff sie und jeder drückte dem anderen mit aller Kraft die Hand. Obwohl ihnen die Finger schmerzten, herrschte wieder Frieden zwischen den Beiden.

Infos Gemeindehaus

Komödie «Alles Theater»

Beatrice Günter, Ressort Kultur

Die Seniorenbühne Zürich ist wieder Gast im Gemeindesaal. Sie spielt am Dienstag, 15. Februar, 14.30 Uhr, die Dialektkomödie «Alles Theater» von Claudia Gysel. Nach der Aufführung servieren die Seniorinnen des Frauenturnens Kaffee und selbstgebackenen Kuchen. Der Eintritt ist frei.



Die 1975 gegründete Seniorenbühne Zürich ist die älteste Seniorenbühne der Schweiz. Theaterbegeisterte Frauen und Männer bringen Jahr für Jahr ein neues Stück auf die Bühne. Der quirlige, erfolgreiche Regisseur Rupert Dubsky

macht die Proben zum lustvollen Erlebnis für alle Theaterfreundinnen und -freunde. Als Tourneetheater bewegt sich die Seniorenbühne vorwiegend in der Stadt und im Kanton Zürich, aber auch auswärts.

Zum Inhalt: Die Theatergruppe vom Jodelclub «Echo vom Alpstei» steht vor den letzten Proben ihres Stücks «D Julia und dä Sepp uf dä Gemselialp». Ihr Regisseur ist ihnen leider davon gelaufen, weil Susi immer etwas zu motzen hatte. Sie haben zudem ihren Text noch immer nicht so ganz im Griff, und zu allem Übel fehlt ihnen auch noch die Souffleuse. Nun hatte Susi die glorreiche Idee, einen Profi-Regisseur zu engagieren, der ihnen den letzten Schliff gibt und das Ganze so richtig professionell angeht. Die anderen finden einen Profi-Regisseur zwar überhaupt nicht nötig. Sie finden sich selber absolut okay, fügen sich aber der Macht von Susi.

Der neue Regisseur taucht endlich verspätet auf. Er hatte sich im Nebel verirrt. Es werden einige Szenen durchgenommen und die Laienspielgruppe legt sich ordentlich ins Zeug. Aber schon bald liegen die Nerven des armen Regisseurs ziemlich blank.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen!

«Schneewittli»

Dialektmärchen
Mittwoch, 9. März, 14.30 Uhr
 im Gemeindesaal

Würdigung – Monika Gschwind

Erika Flückiger, Lehrperson

Es gibt sie noch – Lehrpersonen, die sich ihr ganzes Berufsleben für die Schule einsetzen! Von so einer Lehrperson musste sich die Schule Hombrechtikon auf Ende des letzten Schuljahres trennen.

1982 übernahm Monika Gschwind die Einführungsklasse im Schulhaus Eichberg. Sie brachte mit ihrem Baslerdialekt nicht nur frischen Wind ins Lehrerzimmer, auch ihre jugendliche, humorvolle Art wurde von den vielen Lehrpersonen, die ihr in ihrer 28-jährigen Tätigkeit begegneten, sehr geschätzt.

Für Aussenstehende war es unvorstellbar, dass gerade die jüngsten Schüler im Oberstufenschulhaus problemlos ein- und ausgingen. Das heimelige Dachzimmer war für viele ABC-Schützen ein sanfter Einstieg ins Schulleben. Monika Gschwind gelang es all die Jahre, immer gut gelaunt, perfekt vorbereitet und fachlich auf dem neuesten Stand zu unterrichten. Vor



(Foto: E. Flückiger)

allem in Musik und Gestalten war Monika Gschwind sehr kreativ. Ihre gewissenhafte, zuverlässige, aber auch konsequente Art gab den Schülern Halt. Kein Wunder wurde sie von den Kleinen vergöttert.

Wir Lehrerkollegen liessen uns gerne von Monika Gschwinds Optimismus und ihrer Bereitschaft für Neues mitreissen. So entstanden viele gemeinsame Projekte im schulischen und privaten Bereich. Sie engagierte sich für ihre Klasse, für das Team und für die Schule so sehr, dass es öfters ihre Zeitressourcen sprengte. Trotzdem fand sie Zeit, sich im Ausschuss Schülerbelange zu engagieren und ihr grosses Wissen als Heilpädagogin einzubringen.

Auf das Schuljahr 2010/11 wurde die Integration eingeführt und die Einführungsklasse aufgehoben. Monika Gschwind nutzte diese Gelegenheit und liess sich pensionieren. Wir Lehrerkollegen werden Monika Gschwinds Humor, ihr Fachwissen und ihre Hilfsbereitschaft vermissen. Wir wünschen ihr nun Zeit, um ihre Hobbys zu geniessen und danken ihr für ihren grossen Einsatz an unserer Schule.

Erziehungspartnerschaft

Markus Thürig, Schulleitung Tobel/Feldbach

Wenn Schule und Eltern in Erziehungsfragen am selben Strick ziehen und sich gegenseitig unterstützen, führt dies zu einer Win-Win-Situation. Hombrechtikon ist eine der zwanzig Gemeinden des Kantons Zürich, die sich am Pilotprojekt «Elternbildung und Schule» beteiligen.

Die neuesten wissenschaftlichen Ergebnisse bestätigen, was Lehrpersonen, Eltern und Pädagogen schon lange vermutet haben: Der Schulerfolg der Kinder und Jugendlichen kann bis zu 50 Prozent durch den Einfluss der Eltern erklärt werden. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern ist daher Voraussetzung für eine positive schulische Entwicklung.

Hombrechtikon in Vorreiterrolle

Elternbildungskurse sind für Schulen eine wirksame Möglichkeit, eine konstruktive Erziehungspartnerschaft mit den Eltern aufzubauen. Darum hat die Schule Hombrechtikon vor drei Jahren begonnen, Themenabende für die Eltern der Schüler der gleichen Jahrgangsklassen durchzuführen. Fachleute halten ein Inputreferat, die Eltern tauschen sich zum Thema aus und die Lehrpersonen zeigen die Arbeit an dieser Thematik mit ihren Schülern auf.

Unterstützung durch Kanton

Unterstützung durch Kanton

Nun hat die Bildungsdirektion die Elternbildung des Kantons Zürich beauftragt, in den nächsten drei Jahren rund zwanzig Pilotgemeinden darin zu unterstützen, ein schulspezifisches Elternbildungspro-

gramm anzubieten. Hombrechtikon beteiligt sich am Projekt und nutzt die Gelegenheit, ihr Programm zu erweitern. Neben den Themenabenden sollen auch Elternkurse für herausfordernde Erziehungssituationen und spezielle Veranstaltungen für Eltern mit Migrationshintergrund angeboten werden. Der Kanton unterstützt die Pilotschulen bei der Organisation und Finanzierung.

Im Gegenzug verpflichten sich die Schulen, eine bestimmte Anzahl an Elternbildungsveranstaltungen anzubieten, Lehrpersonen über die Möglichkeiten und Grenzen von Elternbildung zu informieren und sich an der Evaluation des Projekts zu beteiligen. Die Veranstaltungen sind in Planung. Die Termine für die Themenabende 2011 sind bereits bekannt und können auf der Homepage der Gemeinde eingesehen werden (Bildung/Erwachsenenbildung/Zusammenarbeit Eltern-Schule in Erziehungsfragen). Die Eltern der Hombrechtiker Primarschüler werden schriftlich über die Angebote informiert.

Im Dorf getroffen



Name: Tim Enzler
Geb. Datum: 18. Januar 2000
Beruf: Schüler
Hobbys: BMX-Sport, Kochen, Jugendturnen, mit Freunden spielen

■ *Lieber Tim, zuerst gratuliere ich dir zum diesjährigen Schweizermeister und auch zu deinem dritten Rang bei den letztjährigen Europameisterschaften. Wie du siehst, gehöre ich nicht mehr zu den Jüngsten und habe wenig Ahnung, um was es sich beim BMX-Sport handelt. Kannst du mich aufklären?*

Die genaue Bezeichnung des Sports ist BMX race. Es hat nichts mit dem geläufigen BMX freestyle zu tun. Es ist eine totale Radsportart, vom Motocross abgeleitet. Sie wurde kürzlich das allererste Mal an der Olympiade zugelassen und wird finanziell nicht unterstützt. Es braucht dafür ein spezielles Velo. Man fährt auf einer hauptsächlich abwärts führenden Rennbahn. Sie ist gespickt mit grösseren und kleineren Hügeln aus festgedrücktem Kies und asphaltierten Steilkurven. Die Bodenwellen generieren Luftsprünge. Bei den Steilkurven muss man höllisch aufpassen, dass man die Geschwindigkeit richtig dosiert und nicht zu schnell in die Kurve fährt.

Pro Durchgang sind jeweils acht Rennfahrer am Start. Auf das Startkommando hin öffnen sich Startgatter und es geht los. Mit einer Zielkamera werden die ersten vier Fahrer ermittelt. Diese kommen weiter in die nächste Runde. Dies führt – je nach Anzahl Teilnehmer – über Vorläufe zum

Achtel-, Viertel- und Halbfinal bis zum Final. Bei der letzten Schweizermeisterschaft beispielsweise gab es zehn Durchgänge.

■ *Was bedeuten denn die drei Buchstaben BMX?*

Der Ausdruck ist, soviel ich weiss, vom Motocross abgeleitet. Ich weiss aber nicht genau, was die Buchstaben bedeuten. (Laut Lexikon steht die Abkürzung für Bicycle Moto Cross. Das X steht für das englische Wort cross = Kreuz).

■ *Gibt es bei den Meisterschaften verschiedene Alterskategorien?*

Ja, es gibt mehrere Altersklassen. Es sind immer zwei Jahrgänge zusammen. Ich gehöre zu den Zehn-/Elfjährigen. Da ich erst zehn Jahre alt bin, sind viele in meiner Kategorie schon ein Jahr älter, was mich jedoch nicht daran hindert, ganz vorne mitzumachen. Nächstes Jahr werde ich dann zu den Älteren gehören.

■ *Du hast erwähnt, dass es für diesen Sport ein ganz spezielles Fahrrad braucht. Was ist denn Besonderes daran?*

Ein BMX-Velo ist sehr robust, aber trotzdem möglichst leicht gebaut. Deshalb werden für Rahmen und Gabel besondere Materialien verwendet: Chromstahl, Alu-Legierungen, bis hin zu Kohlefasern. Die Räder sind relativ klein und haben einen Durchmesser von 20 Zoll (ca. 50 cm). Es gibt keine Gangschaltung. Der Sattel ist hart und ziemlich unbequem, aber man sitzt wenig. Meistens steht man in den Pedalen und springt über die Bodenwellen. Das Material wird extrem beansprucht. Es kommt auch vor, dass ein Rahmen oder eine Gabel bricht.

■ *Aber ist die Sturzgefahr nicht sehr gross? Gibt es da nicht auch Unfälle?*

Es gibt schon Stürze, aber dafür hat man ja auch eine Schutzausrüstung. Ich hatte zwar schon öfter Schürfwunden, aber glücklicherweise nie schlimme. Man muss halt aufpassen und viel trainieren.

■ *Woraus besteht denn eine solche Schutzausrüstung?*

Sie setzt sich zusammen aus Brustpanzer, Ellbogen- und Beinschutz, festen Handschuhen und natürlich einem integrierten Helm. Besonders beim Helm ist eine super Qualität äusserst wichtig für die Sicherheit.

■ *Frage an die Mutter: Wie fühlen Sie sich, Frau Enzler, wenn Ihr Sohn im vollen Garacho die gefährliche Buckelpiste hinunterrast?*

Einerseits bin ich natürlich stolz auf die sportlichen Leistungen und Erfolge von Tim. Andererseits zittere ich innerlich bei jedem Rennen, dass ihm nichts passiert, denn das Ganze ist ja nicht ungefährlich. Zum Glück hatte er noch nie eine ernsthafte Verletzung, jedoch schon unzählige kleinere Blessuren, vor allem an den Ellbogen. Aber Tim geht auf in diesem Sport und man muss ihm die Freude lassen.

■ *Ich kann mir vorstellen, dass Tims sportliche Tätigkeit ziemlich kostspielig und für Sie als Eltern sehr aufwändig und zeitraubend ist?*

In der Tat, die Ausrüstung muss jedes Jahr erneuert werden und ist nicht gerade billig. Speziell qualitativ gute Rennräder sind sehr teuer.

Der Zeitaufwand ist enorm. Tim muss mehrmals in der Woche zum Training gebracht werden. Bei den ca. 20 bis 24 Rennen pro Jahr findet in der Regel am Samstag ein Training und am Sonntag das eigentliche Rennen statt. Bei Europacup-Rennen bedeutet dies stundenlange Autofahrten. Wir



fahren jeweils mit dem Wohnwagen hin und übernachten an Ort und Stelle. Die Europameisterschaft letztes Jahr fand zum Beispiel in Dänemark statt.

Tim, wie bist du überhaupt dazu gekommen, BMX-Rennen zu fahren?

Mein Götti betrieb schon diesen Sport. Mein älterer Bruder fährt seit vielen Jahren ebenfalls erfolgreich Rennen. So kam es fast automatisch, dass ich praktisch mit diesem speziellen Radsport aufwuchs. Mit drei Jahren bekam ich das erste «Velöli», mit fünf nahm ich zum ersten Mal an einem Rennen teil.

Seit wann bist du denn so erfolgreich?

Mutter sagt, man hätte bei mir schon früh ein Talent erkannt. Ich habe bisher viele Rennen erfolgreich beendet. Es hat in meinem Zimmer schon beinahe keinen Platz mehr für all die Auszeichnungen, welche ich herausgefahren habe. Bisherige Highlights für mich waren letztes Jahr der dritte Rang in der Europameisterschaft und dieses Jahr Erster bei der Schweizermeisterschaft. Pech hatte ich dieses Jahr am Europameisterschafts-Endfinal in Frankreich: ich war ganz vorne, doch kurz vor dem Ziel bin ich gestürzt und ausgeschieden.

Anmerkung

Tims bisherige Titel:

- zweifacher Deutschweizermeister
- zweifacher Swiss Cup Sieger (Schweizermeisterschaft)
- Dritter an der Europameisterschaft Dänemark 2009
- Gewinner des Europa-Cups 2010

Wie und wo trainierst du denn?

Ich bin im BMX-Club Volketswil, genannt «Grab on Kids». Meine Eltern fahren mich wöchentlich zwei bis drei Mal dorthin zum Training. Es dauert jeweils von 18.30 bis 20 Uhr. Im Sommer wird auf der Bahn, im Winter in der Halle trainiert. Es geht dabei um Leistung, Technik, Kraft und Ausdauer.

Das ist ja sehr intensiv. Wie bringst du all das mit der Schule, den Aufgaben und etwas Freizeit unter einen Hut?

Das geht gut. Ich gehe in die 5. Klasse und mein Lehrer hat Verständnis für meinen Sport. Wir haben meistens nicht allzu viele Aufgaben. Meine Mutter sagt zwar immer, jetzt sei es noch kein grösseres Problem, aber ab der Oberstufe werde es dann schwieriger. Vorläufig habe ich sogar noch etwas Freizeit zum Spielen übrig.



(Fotos: zvg)

Hast du denn nebst dem BMX noch andere Hobbys?

Kochen, Jugendturnen, mit Freunden spielen.

Was kochst du denn?

Tortellini, Mousse au Chocolat, Äplermakaronen, Sachen, die ich besonders gern habe.

Tim, ich wünsche dir weiterhin viel Freude und Erfolg, sowohl in deiner sportlichen Tätigkeit wie auch in Schule und Freizeit. Deinen Eltern danke ich für das Einverständnis zu diesem Interview.

Armin Hirt

Bunt gemischt

Neuerungen am Hombi-Skifest 2011

Neu findet das Hombi-Skifest am **Samstag** statt. Am **5. Februar** starten die Skifahrer und Snowboarder auf der Piste «Thur» in Wildhaus. Die Verschiebung des Hombi-Skifestes auf einen Samstag wurde aus folgenden Gründen beschlossen:

- Die Piste «Thur» ist attraktiv, übersichtlich vom Start bis zum Ziel, und der Hang ist dank Beschneiungsanlagen schneesicher.
- Es ist kein Verschiebungsdatum mehr notwendig.
- Das Ski- und Snowboardrennen wird aufgewertet, indem die Schüler der 4. bis 9. Klasse sowie die Erwachsenen zwei Läufe absolvieren.
- Im Anschluss an die Rangverkündigung am Abend ist die gesamte Bevölkerung

zur Skichilbi eingeladen. Bei Festwirtschaft, Musik und Tanz soll das Hombi-Skifest zu einem Dorffest für alle werden.

Nebst den üblichen Auszeichnungen werden für die einzelnen Schülerkategorien und die grösste Schulklasse auch dieses Jahr wieder Barpreise eingesetzt. Ebenso wird die beliebte Familienwertung wieder vorgenommen, wobei die Teilnehmerzahl neu auf drei Teilnehmer fixiert ist. Damit bietet das Hombi-Skifest eine einmalige Gelegenheit, sich tagsüber im sportlichen Wettstreit mit Freunden oder mit seinen Eltern zu messen und den Abend locker und fröhlich ausklingen zu lassen.

Für die Fahrt nach Wildhaus stehen wie jedes Jahr Busse zur Verfügung. Weitere Informationen unter www.hombiskifest.ch

Eugen Koster

Seniorenachmittag

Auch 2011 beginnen wir den Reigen unserer Seniorenachmittage wieder mit einem ökumenischen Theaternachmittag im Gemeindesaal Blatten. Er findet statt am **Mittwoch, 5. Januar**, um 14 Uhr.

Die Theatergruppe der Volkstanzgruppe Maur führt unter der Leitung des Hombrechtikers Hans Müller (Hinterwald) das Lustspiel «E schlächti Uusred» von Hans Lellis auf. Für beste Unterhaltung mit vielen Lachern ist gesorgt. Nach der Aufführung werden Kaffee und ein kleiner Zvieri serviert.

Wir wünschen allen Seniorinnen und Senioren einen vergnüglichen Nachmittag.

*Evang.-ref. Kirchgemeinde
und kath. Kirchgemeinde*

Geburtstage

Im Januar gratulieren wir

85 10. Januar
Johann Huser
c/o Ulrich Kissling
Frauwis 1

16. Januar
Rudolf Hertig
Heusserstrasse 18

29. Januar
Emilie Kreis-Bürge
c/o Roger Küng
Sunnefeld 9

91 12. Januar
Anna Nydegger
Obstgartenstrasse 2

92 13. Januar
Erna Wildermuth-Annighöfer
Gamsten 14, Feldbach

18. Januar
Rosa Bardorf-Maag
Etzelstrasse 6

96 18. Januar
Emil Hürlimann
Obstgartenstrasse 2

Im Februar gratulieren wir

85 24. Februar
Franz Erhart
Ährenweg 5

90 6. Februar
Dolly Palma
Etzelstrasse 6

24. Februar
Lore Strehler-Häfele
Eggrüti 11, Feldbach

91 24. Februar
Ruth Zollinger-Imhof
Etzelstrasse 6

92 22. Februar
Johanna Rutschi-Brand
Baugartenstrasse 11

94 8. Februar
Friedrich Keller
Lützelsee 2

96 6. Februar
Dora Steiner-Schmidt
Obstgartenstrasse 2

100 5. Februar
Werner Hofstetter
Etzelstrasse 6

102 8. Februar
Marie Suter-Ruoss
Obstgartenstrasse 2

«Christbaum-Verbrännete»

Okay – Ihr habt uns überredet. Wir machen die Christbaum-Verbrännete nochmals. Eigentlich hatten wir vor, damit aufzuhören. Das positive Echo von unseren Besuchern ermuntert uns aber dazu, diesen Anlass im 2011 abermals durchzuführen.

Bringen Sie Ihren «ausgedienten» Christbaum am **Freitag, 7. Januar**, zum Parkplatz beim Schiessstand Langacher (Oetwilerstrasse). Ab 18 Uhr können Sie unter kompetenter Anleitung der Feuerwehrveteranen erleben, wie sich Ihr Baum unter Funkenregen in Hitze wandelt. Bei Punsch und Glühwein besteht ausserdem die Möglichkeit, eine mitgebrachte Wurst am Feuer zu braten. Sollte jemand trotz Glut und Feuer immer noch frieren, steht wieder die Schützenstube zum Aufwärmen offen.

Wir freuen uns darauf, zusammen mit Ihnen die Weihnachtszeit ausklingen zu lassen.

*Feuerwehrverein Truthahn
Jakob Stäubli und Fred Mühlheim*

Konzert zum neuen Jahr

Sonntag, 9. Januar, um 17 Uhr, in der ref. Kirche.

Mitwirkende: Werner Züger, Flügelhorn; Patric Birrer, Gitarre; Karen Krüttli, Querflöte und Annemarie Nater, Orgel. Das bunte gemischte Programm führt durch verschiedene Musikstilarten.

*Evang.-ref. Kirchgemeinde
Annemarie Nater*

Abfallentsorgung



Januar/Februar

Christbaumsammlung

Mittwoch, 12. Januar

Die Christbäume sind bei Ihrem Kehrichtplatz bis 7 Uhr gut sichtbar bereitzustellen.

Alle Sammeldaten 2011 sind auch auf www.hombrechtikon.ch ersichtlich. Zudem finden Sie dort wertvolle Informationen über die einzelnen Sammelgüter.

Impressum

Herausgeberin:

Politische Gemeinde und Schule Hombrechtikon

Erscheinungsweise: sechsmal jährlich

Redaktionsteam:

Max Baur, Monika Graf, Beatrice Günter, Armin Hirt, Jeannette Honegger und Jürgen Sulger

Redaktionsschluss:

Nr. 3/4: 25. Januar
Nr. 5/6: 25. März
Nr. 7/8: 25. Mai
Nr. 9/10: 25. Juli
Nr. 11/12: 25. September

Adresse:

Redaktion Ährenpost, Gemeindeverwaltung,
Feldbachstrasse 12, 8634 Hombrechtikon
Tel. 055 254 92 30 aehrenpost@hombrechtikon.ch
www.hombrechtikon.ch

Layout:

Gasser Medienwerkstadt AG, Rapperswil-Jona

Druck:

ST Print AG, Wolfhausen

Veranstaltungskalender:

Gemeindekanzlei, Esther Schlumpf,
Feldbachstrasse 12, 8634 Hombrechtikon
Tel. 055 254 92 31, kanzlei@hombrechtikon.ch
Redaktionsschluss Veranstaltungskalender
für die Ausgabe Nr. 3/4: 31. Januar

Veranstaltungskalender

Tag	Datum	Zeit	Anlass	Ort	Veranstalter
Januar 2011					
Sonntag	2. Jan.	10.00	Neujahrsapéro – Türöffnung 9.30 Uhr	Gemeindesaal Blatten	VVH + Gemeinde Hombrechtikon
Mittwoch	5. Jan.	14.00-16.30	Ökumenischer Seniorennachmittag mit Theater «E schlächti Uusred»	Gemeindesaal Blatten	Ref. und Kath. Kirchgemeinde
Freitag	7. Jan.	18.00-21.00	Chrischtbaumverbrännete	Schiessstand Langacher	Füürwehrverein Truthähn
Samstag	8. Jan.	08.30	Holzitag	Treffpunkt: Gemeindehaus	Ornithologischer Verein
		15.30	Konzert «Bach und seine Familie»	Sonnengarten	Sonnengarten
Sonntag	9. Jan.	17.00	Neujahrskonzert Werner Züger, Trompete und Flügelhorn; Patric Birrer, Gitarre; Karen Krüttli, Querflöte; Annemarie Nater, Orgel	Reformierte Kirche	Ref. Kirchgemeinde
Samstag	15. Jan.	10.00-11.00	VaKi-Turnen	Turnhalle Gmeindmatt	Jugendturnen des TVH
Samstag	22. Jan.	15.30	Konzert «Don Sebastian» spielt Fantasien von William Simmes, Alfonso Ferrabosco, John Okoeven und John Dowland	Sonnengarten	Sonnengarten
Samstag	29. Jan.	15.30	Eurythmieaufführung zu Gedichten von Christian Morgenstern	Sonnengarten	Sonnengarten
		19.00	Jubiläumskonzert – 60 Jahre JMOZ, Türöffnung 18 Uhr	Gemeindesaal Blatten	Jugendmusik ob. rechter Zürichsee
Februar 2011					
Dienstag	1. Feb.	15.30	Dia-Vortrag von Ernst Ostertag «Java» – Die Hauptinsel von Indonesien	Sonnengarten	Sonnengarten
Freitag	4. Feb.	20.00	Lesung mit Christian Schmid	Bibliothek	Bibliothek
Samstag	5. Feb.		Hombi – Skifest	Wildhaus	OK Skifest
		10.00-11.00	VaKi-Turnen	Turnhalle Gmeindmatt	Jugendturnen des TVH
Samstag	12. Feb.	15.30	Ein besonderes Klangerlebnis «Vom Urklang zum Kulturklang»	Sonnengarten	Sonnengarten
Sonntag	13. Feb.	17.00-18.30	Orgelkonzert mit Frédéric Champion aus Stäfa	Reformierte Kirche	Ref. Kirchgemeinde
Dienstag	15. Feb.	14.30	«Alles Theater» – Komödie, Seniorenbühne Zürich	Gemeindesaal Blatten	Gemeinde, Ressort Kultur
		15.30	Vortrag v. M. Ott «Die Landwirtschaft der Zukunft»	Sonnengarten	Sonnengarten
Samstag	19. Feb.	09.00-16.00	Flohmarkt	Gemeindesaal	Flomi Truppe
Sonntag	20. Feb.	09.00-16.00	Flohmarkt	Gemeindesaal	Flomi Truppe
		15.30	Eurythmieaufführung «Die kluge Katze», Märchenensemble Eurythmeum Stuttgart	Sonnengarten	Sonnengarten
Donnerstag	24. Feb.	15.30	Vortrag von Pfarrer Claudia Stockmann «Zeitgenosse werden»	Sonnengarten	Sonnengarten
Vorschau März 2011 (teilweise)					
Samstag	5. März	14.30	Sprache und Musik «Heiterkeit und Hintersinn»	Sonnengarten	Sonnengarten
Dienstag	8. März	20.00	Gemeinderätliche Informationsveranstaltung	Gemeindesaal Blatten	Gemeinderat
Mittwoch	9. März	14.30	«Schneewittli» Dialektmärchen, Verein Kinder- und Jugendtheater Zürich	Gemeindesaal Blatten	Gemeinde, Ressort Kultur
Sonntag	13. März		Wintergäste am Lütelsee, Durchführung je nach Witterung		Ornithologischer Verein
		15.30	Konzert – Lothar Freund, Klavier und Natalia Anchutina, Domra	Sonnengarten	Sonnengarten
Freitag	18. März	20.00	«Es git wider es Theater» – Dialektkomödie; Türöffnung 19 Uhr	Gemeindesaal Blatten	Theatergruppe Amaryllis
Samstag	19. März	10.00-11.00	VaKi-Turnen	Turnhalle Gmeindmatt	Jugendturnen des TVH
		15.30	Eurythmieaufführung «Fausts Höllenfahrt» von Schülern der R. Steiner-Schule Zürcher Oberland	Sonnengarten	Sonnengarten
Fixe Wochentage Januar/Februar 2011					
Montag		14.30-17.00	Familiencafé – offene Zentrumstür	Spielbaracke, Feldbachstr. 17	Eltern-Kind-Zentrum
Montag (a.Sch.) bis 14.2.		19.00-20.00	Turnen für Alle	Turnhalle Eichberg	Turnverein
Dienstag (a.Sch.)		09.30-11.00	Senioren-Volkstanz	Kath. Pfarreisaal	Pro Senectute
Dienstag/Donnerstag		09.00-11.00	Familiencafé – offene Zentrumstür	Spielbaracke, Feldbachstr. 17	Eltern-Kind-Zentrum
Samstag (a.Sp.)		09.00-12.00	Brockenstube geöffnet	Zivilschutzmagazin Holflüe	GFH Hombrechtikon

Legende: a.Sch. = ausser Schulferien / a. Som. = ausser Sommerferien

www.hombrechtikon.ch